

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Frau Senatorin Kolat,
Sehr geehrte, liebe Christine Vogler.

.... Laudatio - Laudare – loben: jetzt kommt eine Lobrede auf Dich, liebe Christine und Dein bemerkenswertes und absolut lobenswertes Engagement für einen bedeutenden gesellschaftlichen Zentralwert, nämlich die adäquate pflegerische Versorgung der Menschen in unserem Land.

Aber zunächst zu Dir, im Dezember 1969 geboren, hast Du den Beruf der Krankenschwester erlernt und warst im Anschluss daran ab dem Jahr 1992 mehrere Jahre im Krankenhaus Neukölln in der hämatologisch-onkologischen Fachabteilung tätig.

Sicher auch damals schon kein leichtes Brot - Schwer- und Schwerst- kranke, komplexe medizinisch-pflegerische Versorgungsprozesse, hohe Ansprüche an die pflegfachliche Kompetenz, die Empathie- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Interprofessionalität zeichnen die Arbeit in der unmittelbaren Pflegeversorgung damals und heute aus.

Ich war zwar nicht dabei, aber ich bin sicher, schon damals hat man in der täglichen Zusammenarbeit mit Dir bemerkt, dass Du Freude am Beruf und Freude an der Weitervermittlung des beruflichen Know Hows an Auszubildende und neue Mitarbeitende hattest und bis heute hast.

So war es nur folgerichtig, dass Du bereits ab 1994 in der Pflegeberufsausbildung in der Krankenpflegeschule des Krankenhauses Neukölln als Pflegelehrerin tätig wurdest.

Deine berufliche Qualifikation erfuhr in diesen Jahren ein akademisches Upgrade. Du studierst an der Humboldt Universität zu Berlin Pflegepädagogik und hast das Studium 2001 mit dem Diplom abgeschlossen. Natürlich hast Du das Vollstudium neben der Ausübung deines Berufs abgeleistet, Du bist ja Frau und Krankenschwester.

Dein Tag hatte schon damals mehr als 24 Stunden, damit neben Arbeit und Universitätsstudium auch noch Entspannung, Kochen, Kunst, Freundschaft und sogar die Liebe ein Plätzchen gefunden haben.

Nach dem Abschluss deines Universitätsstudiums hast Du 2002, damit keine Langeweile in Deinem Leben aufkommt, die Fachbereichsleitung in der Gesundheit- und Krankenpflege im Institut für berufliche Bildung bei der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH übernommen. Hier hast Du vielfältige innovative Impulse für eine moderne, an den Ansprüchen

der jungen Menschen von heute und morgen ausgerichtete Pflegeberufsausbildung gesetzt.

Das blieb nicht unbemerkt in Berlin und daher ist es nur folgerichtig, dass Dir im Jahr 2004 die Leitung der Wannseeschule übertragen wurde. Die Wannseeschule, eine der renommiertesten Bildungseinrichtungen für die Pflege- und Therapieberufe in Deutschland, war und ist ein Leuchtturm in der Bildungslandschaft der Gesundheitsberufe.

So hat sich unter Deiner Leitung die Wannseeschule erfolgreich mit einem Modellprojekt zur generalistischen Pflegeausbildung positioniert und bildet Pflegende seit 2009 ausschließlich generalistisch aus. Und siehe da – es funktioniert – die Arbeitgeber sind zufrieden - die Lehrenden sind zufrieden - die Auszubildenden und Absolventen sind zufrieden. Ihr habt in dankenswerter Weise bereits den Beweis erbracht, dass die generalisierte Pflegeausbildung sinnvoll, machbar und gut ist.

Das Bildungsportfolio der Wannseeschule wird seit dem Jahr 2009 durch die Integration eines Studienzentrums der Hamburger Fernhochschule abgerundet. Hier zeigst Du als Leiterin dieses Studienzentrums Interessenten den Weg zur akademischen Bildung auf und begleitest junge Menschen fundiert bei dieser spezifischen Ausgestaltung ihres pflegerischen oder therapeutischen Berufswegs.

Natürlich bleibt es nicht aus, dass Du, liebe Christine inzwischen eine sehr gefragte Frau in der Gesundheits- und Pflegelandschaft bist. Heute wäre es eigentlich erforderlich, Deinen Tag auf mindestens 48 Stunden zu verlängern, damit Du deinen vielfältigen Aufgaben nachkommen kannst.

So bist Du:

- Vizepräsidentin im Deutschen Pflegerat,
- Vorsitzende des Landespflegerats in Berlin,
- Stellv. Bundesvorsitzende des Bundesverbands für Lehrende in den Gesundheits- und Sozialberufen e.V. (BLGS),
- Vorsitzende im Landesverband Berlin des Bundesverbands für Lehrende in den Gesundheits- und Sozialberufen e.V. (BLGS),
- Mitglied in der Kerngruppe zur Entwicklung von zentralen Prüfungsverfahren im Land Berlin,
- Mitglied im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe.

- WOW –

Und darüber hinaus bist Du eine gerne und häufig angefragte Rednerin und Gesprächspartnerin, sei es als Expertin für eine moderne Pflegeberufsausbildung, oder für die Implementierung und Ausgestaltung einer generalistischen Pflegeausbildung, oder für die Realisierung einer Pflegekammer und für vieles andere mehr.

Und, liebe Christine, was besonders an Dir geschätzt und bewundert wird ist, dass Du immer wieder aufs Neue mit einer deutlich positiven und wertschätzenden Haltung in den jeweiligen Diskurs eintrittst.

Obwohl, das wissen wir beide und viele andere hier im Raum wissen es auch, werden diese Diskurse zur Pflege, Pflegeversorgung und Pflegebildung in unserer Gesellschaft derzeit oft mit gestrigen und vorgestrigen Argumenten geführt. Eine starke Beharrung auf völlig überholten Positionen, tradierten Vorstellungen von Frauenarbeit und weiblichem Arbeitsvermögen und vielfach auch die blanke Unvernunft sowie eine beachtliche sachinhaltliche Inkompetenz bestimmen leider häufig die Auseinandersetzung.

Da kann einem als Expertin ab und an schon mal der Geduldsfaden reißen, meine ich. Dann aber geduldig, freundlich, wertschätzend und beharrlich weiter an der Sache zu bleiben, zeichnet Dich aus, und das ehrt Dich ganz besonders.

Heute wird dein Engagement zu Recht mit dem Frauenpreis des Landes Berlin gewürdigt. In der Broschüre: *Berliner Frauenpreis 1987–2014* ist zu lesen: *Dieser Preis wird seit 1987 an engagierte Frauen verliehen und soll diesen in der Öffentlichkeit Gehör und Ansehen verschaffen. Es verbindet die Preisträgerinnen und viele ihrer Gäste, (...) dass ihr Engagement für die Gesellschaft keineswegs selbstverständlich als auszeichnungswürdig anerkannt wird. Zu spüren, dass es beim Berliner Frauenpreis um genau diese Anerkennung geht, macht den Preis wichtig. Der Berliner Frauenpreis stellt diese Würdigung in die politische Mitte der Stadt.*

Du hast diesen Preis voll und ganz verdient, liebe Christine. Dein bemerkenswertes Engagement, deine herausragende Kompetenz und Deine Professionalität als Pflegende in einer zunehmend rauer werdenden Versorgungslandschaft von Pflege und Gesundheit sind Vorbild und Beispiel für Viele.

Junge Menschen, die für einen Pflegeberuf gewonnen werden sollen und die mit Freude dauerhaft in diesem Beruf engagiert bleiben sollen, brauchen Menschen wie Dich, an denen sie sich orientieren können.

Erfahrene Kolleginnen und Kollegen brauchen Dein Beispiel, an dem sie sehen können, wie man die Anliegen der Pflege und der Pflegebildung politisch und gesellschaftlich nachdrücklich und beharrlich vertritt, auch wenn die aktuellen Kontextbedingungen im Versorgungssystem derzeit wenig Anlass zu Optimismus bieten.

Gesprächspartner im Gesundheitssystem und in der Politik brauchen Deine Expertise und Deine Klarheit und auch immer wieder Deinen deutlichen Widerstand, um eigene Positionen zu bilden und weiter zu entwickeln.

Eine unserer beruflichen Vorfahrinnen, Agnes Karll, die im Jahr 1903 in Berlin-Schöneberg die "Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands" gründete, hat damals schon gesagt:

"Will die (beruflich) Pflegende nicht wie bisher Amboß sein, muss sie eiligst anfangen, Hammer zu werden um nicht mehr ihr Geschick willenlos aus den Händen Anderer zu nehmen, sondern es selbst zu gestalten."

Und das wünsche ich Dir und uns allen, dass Du weiterhin für die berechtigten Anliegen der beruflichen Pflege und damit auch und vor allem für die Menschen, die diese Pflege benötigen, HAMMER bist und bleibst.

Dazu kann und soll dieser Tag heute und der Dir verliehene Preis beitragen. Er möge Dir stets Ermutigung und Bestärkung bei allen Herausforderungen sein, die die Zukunft noch bringt.

Vielen Dank.